

„Miteinander fehlt den Mitgliedern sehr“

zunehmend aggressiver Stimmung in der Gesellschaft aufgrund des langen Lockdowns



hen zudem viel mehr ältere Menschen wieder selbst einkaufen. Inzwischen sieht Sabine Beimes jedoch eine aktuelle Entwicklung mit Sorge. Die Stimmung in der Gesellschaft werde zunehmend unruhiger und aggressiver, je länger der Lockdown andauere. Andere Menschen reagierten hingegen mit depressiven Stimmungen.

Beimes und weitere Helfer der Generationenhilfe versuchen, mit dem Telefon der Vereinsamung entgegenzuwirken. Zudem sei montags von 10 Uhr bis 12 Uhr das Büro der Generationenhilfe am Rathaus in Mörfelden besetzt. Direkt neben dem Büro befindet sich der offene Bücherschrank, der von der Generationenhilfe betreut wird. „Derzeit werden mehr ausgelese Bücher abgegeben, wir mussten sie teilweise im Büro lagern. In der Pandemie wird mehr gelesen.“

Hoffnung macht die Impfkampagne. Altersbedingt sind viele passive Mitglieder sowie die Aktiven der Generationenhilfe impfberechtigt. Inzwischen sind auch alle Aktiven in ihrer Funktion als ehrenamtliche Helfer impfberechtigt, zumal sie wichtige Fahrdienste zu Impfterminen übernehmen. „Wir möchten uns gerne im Verlauf des Sommers wieder persönlich treffen und auch ein Fest für alle Mitglieder feiern“, so Sabine Beimes hoffnungsvoll.

Trotz Corona gab es nur wenige Austritte bei der Generationenhilfe Mörfelden-Walldorf. Darüber ist Sabine Beimes, Kassiererin des gemeinnützigen Vereins, froh.

FOTO: KOCH

sie regelmäßig ein geselliges Beisammensein sowie immer wieder Vorträge zu aktuellen Themen – jedenfalls galt dies alles vor der Pandemie.

Hilfsbereitschaft ist groß

Nicht nur viele passive Mitglieder, sondern auch zahlreiche Aktive der Generationenhilfe gehören älteren Altersgruppen an. Daher war und ist die Furcht vor

einer Corona-Ansteckung bei vielen Mitgliedern verständlicherweise groß. Auch von den Aktiven setzen rund zwei Drittel derzeit sicherheitshalber aus, etwa ein Drittel bietet weiter seine Dienste an, darunter auch Sabine Beimes. „Ganz wichtig ist im Moment, zu den Mitgliedern telefonisch Kontakt zu halten.“ Doch dies könne persönliche Treffen und auch Berührungen, wie Umarmungen, natürlich niemals ersetzen. Gleiches gelte für Videokonferenzen. Zudem hät-

ten viele ältere Mitglieder hierfür nicht die technische Ausstattung.

Gesellschaftlich hat Beimes unterschiedliche Beobachtungen während der Pandemie gemacht. Die Hilfsbereitschaft gegenüber älteren Menschen sei gerade im ersten Lockdown sehr groß gewesen. Einkaufshilfen wurden daher bei der Generationenhilfe viel weniger nachgefragt als vermutet. „Das haben überwiegend die Nachbarn oder Angehörige erledigt.“ Im zweiten Lockdown ge-